

Beständige Liebe/
 Des
 Hoch, Edeln verlobten
 Schönleibischen Paars/
 tit.
 Herrn Jonae Schönlebens/
 und tit.
 Jungfer Annae Catharinen
 Schönleibin /

an
 Dero glücklichen Hochzeit-Feyer
 den 22. Octobr. 1672.

Zu
 Schuldigen Ehren
 beschrieben
 in
 Leibzig/
 von

M. N. Nechenberg/
 SS. Theol. Baccal. und der Philosophischen
 Facultät daselbst
 Assessore,



LEIPZIG.
 Gedruckt bey Andreas Richter/





Strene Liebe bleibt / und weis von keinen Wanckē /
Sie liegt zu Ancker stets / und gründet die Gedanckē
Nur auff Beständigkeit. Obgleich nicht Hand
in Hand

Stets ist geschlossē ein / bleibt doch dz Herz bekand.
Er / Hochgeschähter Freund / ließ nur vor wenig
Jahren

Den edlen Freyen-Berg aus Seinen Augen fahren /
Das liebe Vaterland / und suchte fremde Erd /
Da man viel schönes sieht / und wunderding erfährt.
Ulysses zog dahin / ließ uns in Rücken liegen
Wolt die Erfahrenheit aus Büchern ist besiegen
Mit Seiner Augen-Prob / Er machte Ihm bekandt
Manch unbekantes Volck / das Er in reisen fand.
Ein hoher Sitten-Geist / muß etwas weiter ziehen /
Denn wo der Grenz-Stein liegt: Er muß sich viel bemühen /
Viel Art und Seltenheit in weiten sehen an /
Vh Er den Vaterland mit Nutzen dienen kan.
Das wußt Er / Bruder auch. Er gieng mit vollen Schritten
Und sah Batavien / die Braut / darumb gestritten
Ist manches Feindes-Hand / da Franz-und-Engelman
Sich mit den Huren-Lohn zum Freyer geben an /
Die embsge Jugend-Bien gieng hier in schöne Felder
Und sucht der Jugend-Safft. Sie sah die edlen Wälder
Mit großen Nutzen an. Doch war das nicht genug
Sie that nach Engeland / auch übers Meer ein Flug.
Da stund Britannien sehr reich an vielen Gütern /
An Geld an Handelschafft / an Schafen und an Widbern /
Nicht eng zum Abersfluß / vielmehr ein Engel-Land /
Wo nicht der Keger-Brut darinn weer so bekand.
Von dannen zog der Mann / den ich der Bien verglichen /
Zum dreyen Lilien / die so von weiten rüchen /

Das

Daß mancher sie verlangt/ob wohl mit Bistt gemengt/
Den ein Einfältiger vor Honigsäum empfängt.

Allein mein **Schönleb** war nicht eine solche Spinne/

Das Honig zog Er aus/das übrig blieb darinne/

So andere behört. Ihm konte Frankreich seyn

Der Sitten-Meisterin bey falschen Jugend-Schein.

Und weil Ihm wohl bewust/das sonst die Jugend-Schrancken
Nicht sind ein enges-Feld; wolt Er mit nichten wanden

Von wohlgefasten Steig. Er lenckte sich dorthin/

Wo **Babst** der Abgott sitzt / und blendt der Menschen
Sinn.

Er wolt das schöne Land mit großer Lust anschauen/

Und was sonst Flora pflegt in Welschland anzubauen:

Er lernte Landes-Brauch da/wo die Tiber fleußt/

Und was das große Rom für alte Sachen weist

Ließ Er nicht unbeschaut. Wer solte nun nicht meynen/

Daß Er in solcher Reiß vergessen hätt der Seinen?

Weil steter Wechsel war /und Ihm da stieß zur Hand

Frembd Feuer/Sitten/Lufft/Wind/Wetter/See n. Land.

Allein kein Unbestand kont Ihm das Herze regen/

Er kehrte wiederumb nach Seinen Deutschen Wegen

Und sahe Freyberg an. Und sieh! die Flamme brennt

Als wer sie stets gehegt/da Er die Seine kennt/

Das keusche liebe Kind/das Er zu Hauß gelassen/

Und sich zu vor erkliest/ kumt dieses Herz so fassen/

Daß keine frembde Lieb dabey geschliechen ein/

Nichts durffte ohne Dis' erwecken Liebes-Bein.

“ Denn treue Liebe bleibt/und weiß von keinen Wandten/

“ Sie liegt zu Ancker stets/und gründet die Gedancken

“ Nur auff Beständigkeit. Gleich wie Ulyßes kam

“ Und nach der langen Reiß die Liebste wieder nahm.

Was soll man weiter nun von dieser Liebe hoffen/

Da die Beständigkeit den Zweck hat angetrossen?

Schön-leben blinckt hervor / **Schön-leben** giebt
den Staal /

Wen dieser Hochzeit-Freud und schönen Ehe-Wahl.

Ich

Ich wolte gerne zwar das schöne Leben sehen/
 Das ist den Anfang nimbt. Allein es ist geschehen
 Mein Glück vertritt die Bahn zu jener freyen Stadt/
 So mich vor dieser Zeit auch auffgezogen hat.
 Ich darff nicht wie ich will; der Leib ist hier gebunden
 Doch nicht mit Staal und Erz: ich bin ganz überwunden
 Doch nicht von Feindes-Hand: ich bin anist zu weit/
 Doch nur den Leibe nach von dieser schönen Zeit.
 Der Sinn geht an den Orth/da diß' Baar wird gebunden
 Und wündschet tausend Glück / ja lauter schöne Stunden/
 Die Feder fast es kurz/und zwar nach Echo laut /
 Das wenig wied halt: Glück JHM Glück Seiner **BRÄUT!**
 "Gott lasse diese Lieb' fest seyn ohn einges Wancken/
 "Sie lieg in Ancker stets / und gründe die Gedancken
 " Nur auff Beständigkeit / so wird bey schöner Freud
 " Aufwachsen schönes Lob / schön Leben / schöne
 Beuth!



Beständige Liebe/
 Des
 Hoch, Edeln verlobten
 Schönlebischer

Herrn Ionae

Jungfer Annae
 Schönlebischer

an
 Dero glücklichen
 den 22. Octobr
 Zu
 Schuldigen

M. D. Ke
 SS. Theol. Baccal. und
 Facultät
 Asessor

Gedruckt bey And

